



HEIMATVEREIN
ZEHLENDORF e.V. (1886)
mit MUSEUM und ARCHIV



ZEHLENDORFER HEIMATBRIEF

Regionalgeschichtliche Beiträge und Mitteilungen
54. Jahrgang, Nr. 2, September 2011



St. Florian versus Roter Hahn

Zur Geschichte der Zehlendorfer Feuerwehr

INHALT UND IMPRESSUM

VORWORT

Klaus-Peter Laschinsky	In eigener Sache	3
------------------------	------------------------	---

TITELTHEMA St. Florian versus Roter Hahn – Zur Geschichte der Zehlendorfer Feuerwehr

Benno Carus /		
Klaus-Peter Laschinsky	Vier Jahrhunderte Feuerschutz in Zehlendorf.....	4
	Historische Feuerwehrstandorte im Bezirk Zehlendorf	9
	Feuerwehr im Einsatz – gestern und heute	10
Sebastian Drambeau	Mädchen und Jungen an die Schläuche – Die Zehlendorfer Jugendfeuerwehr	12

ZUR ORTSGESCHICHTE

Klaus-Peter Laschinsky	Der Mauerbau in Zehlendorf 1961.....	13
Matthias Aettner	„Kleist bläst in mich, wie in eine alte Schweinsblase“ – Heinrich von Kleist, Franz Kafka und Zehlendorf	15
Jürgen Thonert	Zehlendorfer Zeittafel	17

NEUES AUS DEM DORF

Frank Rattay	Rathaus, Forum, JFKS – Bauliche und andere Veränderungen in Zehlendorf-Mitte.....	18
--------------	---	----

BÜCHERSCHAU

AUS VEREIN, MUSEUM UND ARCHIV

Benno Carus	Aus Museum und Archiv	20
B. Carus / A. Förster	Der Ruhmkorff (Funken-)Induktor	21
Jürgen Stuhr	Frühlingsfahrt nach Ziesar, dem Tor zur Mark Brandenburg	22
	Personalia.....	23
	Veranstaltungen September bis Dezember 2011	24

IMPRESSUM

Herausgeber: Heimatverein Zehlendorf e.V. (1886)
Redaktion: Frank Rattay, Julia Witt
Für die namentlich gezeichneten Beiträge sind die Autoren verantwortlich.
Der Heimatbrief erscheint zweimal jährlich (März und September)
Schutzgebühr: 2,00 EUR, für Vereinsmitglieder kostenlos
Druck: ALOHA DigitalDruckKunst, Berlin-Zehlendorf, www.aloha-digital.de
Der Nachdruck von Artikeln aus dem Heimatbrief, auch teilweise, ist nur mit Genehmigung des Heimatvereins Zehlendorf e.V. (1886) gestattet.
Alle Abbildungen stammen aus dem Archiv des Heimatvereins Zehlendorf e. V. (Archiv HVZ), wenn nicht anders angegeben.

Titelbild.: Gerätehaus Hauptstraße (Archiv HVZ) und Emblem des Roten Hahns. Gestaltung Renate Schenk (Wir danken der Deutschen Messe AG Hannover für Genehmigung der Nutzung des Logos „Roter Hahn“)

Heimatverein Zehlendorf e.V. (1886) – Geschäftsstelle, Museum und Archiv: Clayallee 355, 14169 Berlin
Tel. 030-802 24 41 – Fax 030-80 90 32 91 – heimatverein.zehlendorf@googlemail.com – www.heimatmuseum-zehlendorf.de

Öffnungszeiten von Museum und Archiv:
Montag und Donnerstag 10.00–18.00 Uhr, Dienstag und Freitag 10.00–14.00 Uhr und nach Vereinbarung

Ehrevorsitzender: Dr. Kurt Trumpa † – Vorsitzender: Klaus-Peter Laschinsky – stellv. Vorsitzender: Frank Rattay – Schatzmeister: Manfred Gerstenberger – Schriftführerin: Angela Grützmann

Der Mitgliedsbeitrag beträgt im Jahr 31,00 EUR; für (Ehe-)Partner / Studenten 16,00 EUR.

Bankverbindung: Konto-Nr. 1184 103 – BLZ 100 100 10 – Postbank Berlin

Die Gemeinnützigkeit des Vereins ist anerkannt: Finanzamt für Körperschaften Berlin Nr. 1 67/50273

Klaus-Peter Laschinsky

In eigener Sache

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Heimatbrief erscheint halbjährlich im Frühjahr und im Herbst. In den Zwischenzeiten erleben wir im Museum und Archiv natürlich viele Begebenheiten, von denen hier zwei nachgetragen werden sollen:

Nach dem Ende der gut besuchten Ausstellung mit Eisenbahnbildern von Günter Fischer hat der Künstler uns eines seiner Ölbilder, und zwar das mit der Ansicht vom Bahnhof Zehlendorf geschenkt. Es hat im Museum in der ständigen Ausstellung einen guten Platz beim Bahnhofsschild „Berlin-Zehlendorf“ gefunden. Wir sagen dafür auch an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank.

Mit einer wirkungsvollen Installation selbst gebastelter Schmetterlinge aus bunt bemalten Papprollen, Papierfiltern und Pfeifenreinigern hat die Klasse 4a der Dunant-Grundschule in Steglitz unsere Ausstellung über Karl Stöckel und seine zehntausend Falter bereichert. Zusammen mit drei Lehrkräften hatten uns die Jungen und Mädchen an einem schönen Frühlingstag im Mai besucht und sich von der Wirkung ihres Ausstellungsbeitrages überzeugt. Wir haben uns bei ihnen mit einer Portion Eiscreme bedanken können.

Die vor uns liegende Ausstellung ist der über 400-jährigen Geschichte der Feuerwehr in Zehlendorf und seinen Ortsteilen gewidmet. Mit ihr wollen wir den Frauen und Männern der beiden Berufswachen in Zehlendorf und Wannsee und den dort eingerichteten ehrenamtlich arbeitenden Freiwilligen Feuerwehren für ihre nicht ungefährlichen Einsätze rund um die Uhr zur Rettung von Leib, Leben und Eigentum Dank und Anerkennung zollen. Wir verbinden damit zugleich den Wunsch und die Hoffnung, dass die Einsatzkräfte unter dem Patronat von St. Florian Sieger im Kampf mit dem Roten Hahn bleiben mögen.

Es grüßt Sie herzlich Ihr



Die Schüler der Dunant-Grundschule nach ihrem Ausstellungsbesuch am 17. Mai 2011 (Foto: Benno Carus)

Benno Carus und Klaus-Peter Laschinsky

Vier Jahrhunderte Feuerschutz in Zehlendorf

Aus zurückliegenden Zeiten

Die älteste überlieferte Feuerordnung für Zehlendorf stammt aus dem Jahre 1665. Sie ist in der Dorfordnung enthalten, die dem Amtsdorf nach den Wirren des 30-jährigen Krieges wieder zu einem geordneten Leben verhelfen sollte.

Laterne, Leiter, Ledereimer und Feuerhaken mussten von den Bauern bereitgehalten werden. Vierteljährlich überprüften die Dorfvorsteher auf einem Rundgang die Geräte. Bei Verstoß oder erwiesener Nachlässigkeit drohten dem Hofinhaber Geldstrafen. Die häufigen Brände, die meist den völligen Ruin des Geschädigten bedeuteten, stellten auch eine volkswirtschaftliche Bedrohung dar, der Friedrich Wilhelm I. ein neues „*Edict, wegen Verhütung aller Feuers-Gefahr und Feuers-Brünste in Städten und Dörffern*“ vom 28. November 1718 sowie eine Schadensversicherung (die erste in der Mark Brandenburg) entgegensetzte. Seine damals weitsichtigen Verordnungen blieben im Wesentlichen bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts für den Brandschutz maßgebend.



„*Edict, wegen Verhütung aller Feuers-Gefahr und Feuers-Brünste in Städten und Dörffern*“ von 1718
(Ausschnitt. Archiv HVZ)

Als 1798 in Zehlendorf eine Spritze angeschafft wurde, hatte das Dorf etwa 260 Einwohner. Zum Schutz des teuren Geräts musste auf dem Anger ein fester Schuppen errichtet werden. Die Kosten von 334 Talern übernahm zur Hälfte die Kirche, den Rest teilten sich der Landkreis Teltow und die Dorfgemeinschaft. Trotz der Spritze gingen fünf Höfe im Flammen auf, als im Oktober 1806 berittene französische Soldaten drei Tage lang den Ort plünderten. Auch nach den Befreiungskriegen 1813 bis 1815 kam es immer wieder zu Großfeuern: 1821 und 1824 Brände auf dem Lehnschulzengut, 1842 wurde der Hof Gütling vernichtet, 1843 brannte auf dem Lehnschulzengut eine gefüllte Scheune und ein voll besetzter Tierstall ab. 1851 traf es die Eichelkraut'sche Schmiede (in Höhe des heutigen Hochhauses Clayallee) und das Hirtenhaus am Nordausgang des Dorfes. Nach einem Brand 1863 im Hofe des Oberamtmanns Zeeden dankte dieser im Teltower Kreisblatt vom 12. September 1863 den herbeigeeilten Helfern von nah und fern. In der gleichen Ausgabe sprach Landrat Ernst Freiherr von Gayl den Beteiligten ebenso Dank und Anerkennung aus. Der genossenschaftlich ausgeübte Feuerschutz funktionierte, solange die Dorfbewohner überwiegend von der Landwirtschaft lebten.

Als Zehlendorf 1872 selbstständige Landgemeinde wurde, zählte der Ort 2.500 Einwohner. Es wurde ein Feuerlöschdienst eingerichtet, für den jeweils im Dezember die Dienstverpflichtungen für das folgende Jahr ausgelost wurden. Zu diesem Zweck führte der Gemeindevorsteher eine Liste aller männlichen Einwohner zwischen 18 und 50 Jahren. Dass für schnelles Erscheinen am Unglücksort Prämien gewährt werden mussten, deutet auf eine schwache Motivation der Einberufenen.